

## ÜBERBLICK

### ■ EZA-Aktivitäten zur Europa 2020-Strategie



EZA führt im Haushaltsjahr 2011 ein Sonderprojekt zu der Frage durch, wie nicht nur mehr, sondern auch bessere Jobs geschaffen werden können. In zwölf Bildungsveranstaltungen werden zudem Antworten auf die Frage gesucht, welchen Einfluss Arbeitnehmerorganisationen auf die Umsetzung der Europa 2020-Strategie haben und wie sie die soziale Dimension stärken können Seite 2

### ■ Seminar für junge Arbeitnehmervertreter in Bonn



Mehr als 60 Teilnehmer aus 12 europäischen Ländern befassten sich mit dem Thema „Die Integration junger Arbeitnehmer in den europäischen Arbeitsmarkt im Angesicht der Krise“. Die Ergebnisse sind Ausgangspunkt für die nächste Jugendkonferenz kommenden Juni Seite 3

### ■ Neues Modul-System bei den EZA-Bildungskursen

Die Teilnehmer können aus sechs Modulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten auswählen. Die Bildungskurse werden von Universitäten akademisch begleitet und zertifiziert. Im Haushaltsjahr 2011 finden zwei Kurse statt: in Madrid und in Krakau Seite 3

## EDITORIAL



*Liebe Freunde, die anhaltende Finanzkrise, aber insbesondere die dramatischen Ereignisse im japanischen Atommeiler Fukushima, deren Ende und deren Folgen für die Menschen auch nach einigen Wochen noch nicht absehbar sind, bringen unseren Glauben an unbegrenztes Wachstum enorm ins Wanken. Die jüngsten Wahlerfolge in zwei großen deutschen Bundesländern sind ein klares Signal für einen Ausstieg aus der Atomindustrie. Es gibt einen engen Zusammenhang zwischen diesem Signal und der Frage, welche Faktoren unser Leben, unsere Zufriedenheit bestimmen. Was bedeu-*

*tet „Wohlstand“, den wir anstreben und erhalten wollen? Bis heute scheint wirtschaftliches Wachstum die einzige Maxime für Wohlstand zu sein. Ein Wirtschaftswachstum mit einem großen Schönheitsfehler, denn es basiert fast ausnahmslos auf Kostenberechnungen. Es ist reduziert auf den materiellen Wohlstand, wird ausschließlich berechnet nach dem Bruttoinlandsprodukt und produziert ein enormes Wohlstandsgefälle, Leistungsdruck und in der Folge psychische Krankheiten wie Depressionen und Burn out. Die Menschen spüren, dass der Begriff Wohlstand neu definiert und wieder eine stärkere Verbindung zur Ethik, zur Theologie und zu einem sozialen Ordnungsprinzip hergestellt werden muss. Der Begriff „atomos“ ist griechischen Ursprungs – um ca. 500 v.Chr. entstanden – und bedeutet „unteilbar“. Wir brauchen unteilbare Fortschrittsideen, in denen die menschliche Seite ihre Berücksichtigung finden muss. Ihre Roswitha Gottbehüt  
Generalsekretärin*

## Neues EZA-Bildungsprogramm „Europäischer Sozialer Dialog“ ab April

Wichtigstes Querschnittsthema des EZA-Bildungsprogramms 2011, in dem zwischen April 2011 und März 2012 insgesamt 62 Projekte durchgeführt werden, ist die Europa 2020-Strategie, insbesondere die Frage, welchen Beitrag Arbeitnehmerorganisationen zu ihrer Umsetzung leisten können. Elf Seminare werden sich mit unterschiedlichen Aspekten dieser Strategie befassen. EZA begleitet die Seminare durch ein Forschungsprojekt mit HIVA und eine Abschlusskonferenz am Ende des Haushaltsjahrs.

Weitere Schwerpunkte sind zwei Projektkoordinierungen zu den Themen „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ und „Jugendarbeitslosigkeit“ sowie zwei Bildungskurse für betriebliche Interessenvertreter. EZA geht es in seinem Bildungsprogramm außerdem darum, Antworten auf die

Frage zu geben, wie nicht nur mehr, sondern auch bessere Jobs geschaffen werden können, Auswege aus der derzeit noch nicht bewältigten Wirtschafts- und Beschäftigungskrise zu suchen, die Rolle von Gewerkschaften bei der Gestaltung der Arbeitsplätze der Zukunft zu stärken sowie Information und Konsultation in den Betrieben zu fördern.

Mit seinem Bildungsprogramm möchte EZA dazu anregen, den Europäischen Sozialen Dialog durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen und lädt dazu Multiplikatoren von Gewerkschaften und Arbeitnehmerorganisationen aus der EU und den Beitrittskandidatenländern ein. Das EZA-Bildungsprogramm ist ab sofort erhältlich. Nähere Informationen unter [www.eza.org](http://www.eza.org).

## Nicht nur mehr, sondern auch bessere Jobs !



Plenum beim Seminar von Solidarność in Danzig zum Thema „Schaffung besserer Arbeitsplätze im Rahmen der Europa 2020-Strategie“

**7**5 % der Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren sollen bis zum Jahr 2020 in Arbeit stehen – diese Zielmarke setzt die Europäische Union in ihrer Strategie „Europa 2020“ an die erste Stelle.

Für EZA und sein Netzwerk von christlich-sozialen Arbeitnehmerorganisationen ist es ein wichtiges Anliegen, dass nicht nur mehr, sondern auch bessere Jobs geschaffen werden. EZA führt daher im Rahmen seines Bildungsprogramms „Europäischer Sozialer Dialog“ 2011 ein Sonderprojekt zu dieser Frage durch. Unter der Mitwirkung von 13 Bildungszentren aus neun verschiedenen europäischen Ländern werden in insgesamt zwölf Bildungsveranstaltungen Antworten auf die Frage gesucht, welchen Einfluss Arbeitnehmerorganisationen auf die Umsetzung der Strategie „Europa 2020“ haben und wie sie die soziale Dimension stärken können.

Begonnen wurde der Zyklus der Veranstaltungen am ersten Märzwochenende mit einem Seminar der Gewerkschaft Solidarność in Danzig. 47 Teilnehmer, die Arbeitnehmerorganisationen aus sechs Mitgliedstaaten der EU vertraten, diskutierten, warum die beschäftigungspolitischen Ziele der Lissabon-Strategie teilweise verfehlt wurden, und wie die neue Strategie „Europa 2020“ auf diesem Gebiet erfolgreicher sein könne. Eine Analyse der nationalen Arbeitsmärkte weist einige Gemeinsamkeiten auf: die

Ausgrenzung der Arbeitnehmer mit den geringsten Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt, das Missverhältnis zwischen Ausbildungsinhalten und Arbeitsmarktanforderungen, das Überangebot von Beschäftigten mit Universitätsausbildung. Zur Problembeseitigung sei vor allem eine langfristige Ausbildungspolitik nötig, die Arbeitsmarktanforderungen und die Rolle des lebenslangen Lernens einschließt. In der Tat habe die Politik der letzten Jahre zu einem Anstieg der Zahl der Jobs, aber in dessen Gefolge zu einem Rückgang der Qualität der Arbeitsplätze geführt. Um aus den Fehlern der Lissabon-Strategie zu lernen und ein erfolgreicherer Verfolgen der Ziele der Strategie „Europa 2020“ zu erreichen, wurde von den Teilnehmern des Seminars nachdrücklich eine stärkere Beteiligung der Sozialpartner angemahnt.

Die Seminarreihe zur Strategie „Europa 2020“ wird wissenschaftlich mit einem Forschungspapier von HIVA, dem Onderzoeksinstituut voor Arbeid en Samenleving der Katholischen Universität Leuven, unterstützt. Eine volkswirtschaftliche Prognose, wie sich die Arbeitsmärkte in der EU bis zum Jahr 2020 entwickeln werden, und ein Vergleich der Beschäftigungspolitiken derjenigen Mitgliedstaaten, die dem Ziel von 75 % relativ näher stehen, mit denjenigen, die diesem derzeit sehr weit entfernt sind, werden die ersten beiden Kapitel der Forschungsarbeit bilden. Ausgehend von

der Überlegung, dass in einer Reihe europäischer Staaten Menschen, die mehr als vier Stunden pro Woche arbeiten, als beschäftigt gezählt werden, soll der Frage nachgegangen werden, wie erreicht werden kann, dass mehr Jobs auch bessere Jobs sein können, auch im Hinblick auf die Frage, ob Menschen von ihrer Arbeit leben können. Allgemein auf EU-Länder anwendbare Kriterien für gute Arbeit und Handlungsansätze für die konkrete Ausgestaltung von Arbeitsverhältnissen – unter anderem auf der Basis von Best Practice-Beispielen für mehr und bessere Arbeit aus dem EZA-Netzwerk – stehen am Ende der Forschungsarbeit. Am Projekt wirken auf Seiten von HIVA dessen ehemaliger Direktor Hubert Cossey und Tom Vandenbrande, auf Seiten von EZA Norbert Klein und Matthias Homey sowie Michael Schwarz als freier Mitarbeiter mit.

Die Ergebnisse der Bildungsveranstaltungen und der Forschungsarbeit werden im Februar 2012 in einer von Cartel Alfa/F.N.CORESI durchgeführten Konferenz vorgestellt und zusammengefasst.

EZA plant eine Fortsetzung seines Sonderprojekts zur Strategie „Europa 2020“ in den beiden folgenden Jahren, die geplanten Themen sind die Absenkung der Zahl armutsgefährdeter Personen um 20 Millionen bis zum Jahr 2020 und die Erreichung der 20-20-20 Klimaschutz und Energieziele bis zum Jahr 2020. ■

## Seminar für junge Arbeitnehmervertreter in Bonn

Die Integration junger Arbeitnehmer in den europäischen Arbeitsmarkt im Angesicht der Krise“ war das Thema eines Seminars für junge Arbeitnehmervertreter aus dem EZA-Netzwerk, das vom 27. bis 30. Januar 2011 in Bonn, Deutschland, stattfand und von EZA in Zusammenarbeit mit dem Centro de Formação e Tempos Livres (CFTL) und der EZA-Plattform für Junge Arbeitnehmer (PYW, Platform for Young Workers) organisiert wurde. Das Seminar schloss sich inhaltlich an die Jugendkonferenz 2009 an und hatte zum Ziel, praktische Schlussfolgerungen zu erarbeiten.

Bei zwei Podiumsveranstaltungen diskutierten die mehr als 60 Teilnehmer aus 12 europäischen Ländern über verschiedene Aspekte der Themenbereiche „Junge Arbeitnehmer in Europa“ und „Jugendarbeitslosigkeit“. Schwerpunkt des Seminars war die Arbeit in Gruppen, und zwar zu den Themen „Berufsausbildung und Qualifikation junger Arbeitnehmer“, „Integration von jungen, benachteiligten Migranten als Arbeitnehmer im Mittelmeerraum“ und „Partizipation von jungen Arbeitnehmern in Gewerkschaften und im Arbeitsmarkt“. Außerdem fand



Das Thema „Die Integration junger Arbeitnehmer in den europäischen Arbeitsmarkt im Angesicht der Krise“ war Thema des Seminars von CFTL in Bonn

ein Erfahrungsaustausch der Seminarteilnehmer mit jungen Immigranten aus der Region Köln/Bonn statt.

In ihren Schlussfolgerungen forderten die Seminarteilnehmer bessere Bildung und Ausbildung und eine stärkere Förderung der beruflichen Weiterbildung sowie ein einheitliches Qualifizierungssystem auf europäischer Ebene. Sie identifizierten die folgenden Probleme als grundlegend: die hohe Jugendarbeitslosigkeit, eine unzureichende Information beim Übergang von Schule zu Ausbildung, eine hohe Rate an Zeitverträgen mit wenig sozialer Sicherheit und gerin-

ger Bezahlung, viele (unbezahlte) Überstunden, die Diskrepanz zwischen Ausbildung und den Erfordernissen des Arbeitsmarkts und das Problem der Integration schlecht ausgebildeter Jugendlicher in den Arbeitsmarkt. Kritisch hinterfragt wurde zudem die hohe Migrationsrate bei jungen Arbeitnehmern. Diese Ergebnisse sollen Ausgangspunkt für die Jugendkonferenz sein, die im Juni 2011 in Königswinter stattfinden wird.

Ricardo Martins, PYW-Koordinator ■

## EZA-Kurse: Neues Modul-System

Angesichts der Tatsache, dass für betriebliche Interessenvertretung ein schwieriges Umfeld vorherrscht und Mitbestimmung in der derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Stimmung nicht als vorrangig angesehen wird, führt EZA schon seit 2006 Bildungskurse für Führungskräfte von Gewerkschaften und Arbeitnehmerorganisationen durch. Dieses Angebot ist ein wichtiges Instrument, um betriebliche Interessenvertreter zu stärken und sie in die Lage zu versetzen, ihre Arbeit wirksam zu leisten.

Konkret geht es in den Kursen darum, Kompetenzen zu entwickeln, Best-Practice-Beispiele zu geben, die in der Praxis positiv und nachhaltig wirken, sowie Bewusstseinsprozesse zur sozialpolitischen Akzeptanz anzustoßen.

Ausgehend von dem Kurs, den FIDESTRA (Associação para a Formação, Investigação e Desenvolvimento Social dos Trabalhadores, Portugal) im Haushaltsjahr 2009 in Porto durchführte und der erstmals von einem Universitätsinstitut zertifiziert

wurde, hat EZA eine Koordinierung mehrerer Partner und eine akademische Begleitung der Kurse angestrebt. Die integrierten Partner FIDESTRA, FLC (Fondazione Luigi Clerici, Italien), USO (Unión Sindical Obrera, Spanien) und EDS-FNS (Europejski Dom Spotkań - Fundacja Nowy Staw, Polen) erarbeiteten ein aufeinander aufbauendes Kurssystem, das aus sechs Modulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten besteht. Ein Online-Kurs ist Pflichtmodul, aus den anderen fünf Modulen müssen drei ausgewählt werden. Alle Module werden von einer Universität zertifiziert, die nach einem gemeinsam abgestimmten System Punkte verteilt. Den Abschluss bildet eine schriftliche Arbeit.

Im Haushaltsjahr 2011 werden zwei Bildungskurse durchgeführt. Der erste mit dem Schwerpunkt Ethik im Sozialen Dialog wird von EDS-FNS in Krakau organisiert, der zweite mit dem Schwerpunkt Sozialer Dialog wird von USO in Madrid durchgeführt. ■

## IMPRESSUM

### Herausgeber

EZA  
Europäisches Zentrum für  
Arbeitnehmerfragen  
Johannes-Albers-Allee 2  
53639 Königswinter  
Tel. +49 - 22 23 - 29 98 - 0  
Fax +49 - 22 23 - 29 98 - 22  
E-Mail: eza@eza.org  
www.eza.org

### Redaktion

Roswitha Gottbehüt (verantw.),  
Matthias Homey, Norbert Klein,  
Victoria Znined

### Gestaltung und Satz

HellaDesign, Emmendingen  
E-Mail: helladesign@web.de

### Fotos

EZA

### Erscheinungsweise

Jährlich 4 Ausgaben



Diese Publikation wird von  
der Europäischen Union  
finanziell unterstützt.